

Saat-Gut!

Die Zukunftsinitiative der deutschen Saatgutwirtschaft



Der Newsletter des Gemeinschaftsfonds Saatgetreide · 02/2008



Herzliche Einladung nach Buttelstedt!

Was ist Züchtungsfortschritt? Die praktische Antwort auf diese Frage liefert der Weizen-Demonstrationsversuch des Gemeinschaftsfonds Saatgetreide auf den DLG-Feldtagen: Hier erleben die Besucher die Leistungen der Getreidezüchtung direkt im Vergleich alter und neuer Sorten. In dieser Ausgabe von Saat-Gut! geben wir Ihnen einen Vorgeschmack auf die eindrucksvolle Präsentation in Buttelstedt. Wie sagt Dr. Lorenz Hartl, unser Interviewpartner auf Seite zwei: „Das sollte jeder Getreideanbauer gesehen haben.“

Der Demonstrationsversuch steht für das Engagement der Züchter sowie der deutschen Saatgutwirtschaft insgesamt, die den Züchtungsfortschritt über Z-Saatgut zu den Landwirten bringen. Dies wird angesichts der Herausforderungen wie Klimawandel oder Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung in Zukunft wichtiger denn je werden. Wir freuen uns, darüber mit Ihnen persönlich zu sprechen – besuchen Sie unseren Stand in Buttelstedt!

Ihre

Belinda Giesen-Druse

Kurz notiert

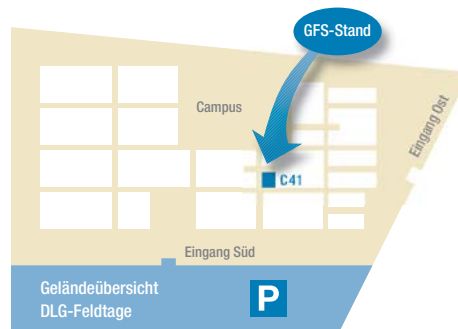
Im Jahr 2007 wurde weltweit auf 687 Millionen Hektar 2,1 Milliarden Tonnen Getreide produziert. Für das Jahr 2020 sind auf 720 Millionen Hektar 2,6 Milliarden Tonnen Getreide prognostiziert.

GFS präsentiert 100 Jahre Züchtungsfortschritt bei Weizen

Züchtungsgeschichte zum Anfassen auf den DLG-Feldtagen

Der Gemeinschaftsfonds Saatgetreide (GFS) zeigt auf den DLG-Feldtagen im Schauversuch an 13 alten und neuen Weizensorten 100 Jahre Züchtungsfortschritt. Weitere Informationen gibt es zur Zukunftsinitiative der deutschen Saatgutwirtschaft und zu Z-Saatgut.

Die DLG-Feldtage vom 24. bis 26. Juni 2008 im Thüringischen Buttelstedt gelten als Pflichttermin für alle Pflanzenbauprofis. Unter dem Motto „Z-Saatgut – die Zukunftsinitiative der deutschen Saatgutwirtschaft“ präsentiert der GFS Zertifiziertes Saatgut als modernes, qualitativ hochwertiges Betriebsmittel. Erklärt wird das Leistungsvermögen der Saatgutwirtschaft, die im Zusammenspiel von Pflanzenzüchtung, konsequenter Qualitätssicherung und der Bereitstellung von Z-Saatgut zur Zukunftsfähigkeit der Getreideanbaubetriebe beiträgt.



Kanzler – eine der Sorten aus der jüngeren Geschichte der Weizenzüchtung.

Information und Aktion für Standbesucher

Während der Feldtage führt Dr. Klaus Brunckhorst, ehemaliger Weizenzüchter eines führenden Zuchtunternehmens, regelmäßig durch die Demoparzellen. Der ausgewiesene Experte erläutert den Besuchern Entwicklungen der Weizenzüchtung anhand der spezifischen Eigenschaften der Sorten, die inzwischen die Züchtungsziele Ertrag, Backqualität und Krankheitsresistenz kombinieren. Außerdem dürfen sich die Besucher am Stand des GFS auf einen spannenden Foto-Event freuen. Am 26. Juni um 9.30 Uhr richtet der GFS zudem eine hochkarätig besetzte Vortragsveranstaltung im DLG-Forum 1 aus.

Zukunft braucht Basis

Die Leistungen der Getreidezüchtung in den vergangenen 100 Jahren sind die Basis dafür, dass Z-Saatgut heute und in Zukunft höchsten Qualitätsanforderungen der Landwirte entspricht. Dass Züchtungsfortschritt kontinuierliche Anstrengungen aller Beteiligten voraussetzt, wird im Schauversuch des GFS deutlich.

Vom Einkorn bis zur Hybridsorte

Der Weizen-Demoversuch bildet das Highlight am Stand. Er präsentiert eindrucksvoll die Entwicklungen und Fortschritte in der Getreidezüchtung. Die 13 Parzellen spannen den Bogen von den Ursprüngen der Weizenzüchtung bis zur modernen Hybridsorte: Einkorn und Emmer als älteste kultivierte Getreidearten sind ebenso vertreten wie Rimpaus früher Bastard, der als erste Sorte in das DLG-Hochzuchtregister eingetragen wurde, oder leistungsstarke Sorten des 20. Jahrhunderts, die jeweils eine Dekade repräsentieren (siehe Interview auf der Rückseite).

Sorten im Weizen-Demonstrationsversuch			
Parzelle	Name	Qualität	Zulassungsjahr
1	Einkorn	-	Urform
2	Emmer	-	Urform
3	Rimpaus früher Bastard	B/C	1888
4	Tassilo	A	1930
5	Heine IV	C	1940
6	Heine VII	C	1950
7	Jubilär	B	1961
8	Diplomat	A	1966
9	Kormoran	A	1973
10	Kanzler	B	1980
11	Bussard	E	1990
12	Akteur	E	2003
13	Hybnos 1	C	1999

„Das sollte jeder Getreideanbauer gesehen haben.“

Interview zum Weizen-Demonstrationsversuch



Dr. Lorenz Hartl, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising, war an der Auswahl

des Sortiments für den Schauversuch des GFS auf den DLG-Feldtagen beteiligt – im Interview äußert er sich zu wichtigen Entwicklungen in der Weizenzüchtung.

■ Was prägte den Winterweizenanbau bis zum Ende des 19. Jahrhunderts?

Damals waren Landsorten im Anbau, die wenig ertragreich waren und eine Pflanzenlänge von 130 bis 150 Zentimeter hatten. In Norddeutschland kam englischer Dickkopf-Weizen auf, der ertragreicher war, dem aber Winterhärte und Backqualität fehlte.

■ Welche Entwicklung brachte dann einen wesentlichen Fortschritt?

Der Beginn der Kreuzungszüchtung signalisiert – nachdem die Auslese von Landsorten weitgehend erschöpft war – einen bedeutenden Entwicklungsschritt. Beispielhaft dafür steht Rimpaus früher Bastard, der die Frühreife des amerikanischen Landweizens, der ursprünglich russischer Herkunft war, mit den höheren Kornerträgen des Dickkopf-Weizens vereinigte.



Weizen-Demoversuch in Buttelstedt: Jubilar (li.) und Diplomat (re.) beim Schossen.

■ Woher stammte das genetische Material der frühen Kreuzungszüchtung?

Interessanterweise sind einige wichtige Sorten aus Kombinationen von genetischem Material entstanden, das von außerhalb des Zuchtgebietes stammte. So wurde beispielsweise bei Carsten V englischer Dickkopf-Weizen mit russischem Material kombiniert und

durch die Einkreuzung der französischen Varietät Arras in bayerisches Material entstand 1930 Tassilo.

■ Welche Eigenschaften hatten die Züchter Mitte des vergangenen Jahrhunderts im Auge?

Das war regional verschieden. In Süddeutschland wurde Backqualität stärker betont, weil in seehferfernen Regionen erhebliche Frachtzuschläge für Qualitäts-Importweizen zu zahlen waren. In Norddeutschland wurden eher intensivere Weizentypen favorisiert.

■ Wie ging die jüngere Geschichte der Weizenzüchtung weiter?

Hin zu einer immer besseren Kombination von Backqualität und hoher Ertragsleistung bei kürzerem Wuchs. Für diese Zeit stehen die Erfolgssorten Jubilar, Diplomat und Kanzler.

■ Wo lagen die deutschen Weizenqualitäten im Vergleich zum Weltmarkt?

Als Folge der gelungenen Kombination von gesteigerter Ertragsleistung und Qualität war gegen Ende der 1970er-Jahre die Selbstversorgung bei Qualitätsweizen erreicht. Heute kann in erheblichem Umfang Weizen mit hoher Backqualität aus Deutschland exportiert werden. Die Erfolge im Bereich der Elitequalität mit Monopol und Bussard, zugelassen 1975 und 1990, unterstreichen dies.

■ Was charakterisiert die aktuelle Situation der Weizenzüchtung?

Jährlich werden meist über zehn neue Winterweizensorten in die Beschreibende Sortenliste des Bundessortenamtes eingetragen. Dank dieser züchterischen Innovationskraft kann die Landwirtschaft aus einem großen Angebot vielfältiger Sorten auswählen.

■ Welche zukünftigen Chancen bieten neue Zuchtmethoden?

Die zugelassenen Hybridsorten erreichen meist höhere Erträge als normale Liniensorten und können besonders unter extremen Bedingungen ihre höhere Leistungsfähigkeit beweisen. In Zukunft ist durch den Fortschritt in der Genomforschung sicher mit einer Intensivierung der Züchtung zu rechnen.

■ Wie lautet Ihre Empfehlung zu den DLG-Feldtagen?

Der Schauversuch des GFS über mehr als ein Jahrhundert Geschichte der Weizenzüchtung ist sehr eindrucksvoll – das sollte jeder Getreideanbauer gesehen haben.

Hohe Dynamik am Weltgetreidemarkt

Die weltweite Nachfrage nach Getreide wächst. Deshalb sind die Preise in diesem dynamischen Markt stark gestiegen. Als Ursache wird häufig die Herstellung von Bioenergie genannt. Doch das Bild ist komplexer und im Wesentlichen von Bevölkerungswachstum, Wanderungsbewegungen in die Städte, Anstieg der Einkommen und damit einhergehend veränderten Verbrauchsgewohnheiten bestimmt. Diese Faktoren sind dafür verantwortlich, dass der Weltgetreideverbrauch laut OECD in den kommenden acht Jahren um 15 Prozent auf 2,3 Millionen Tonnen steigen wird.

Derzeit entfallen nur 5 Prozent des weltweit verwendeten Getreides auf die Herstellung von Biotreibstoffen. Als Futtermittel werden ungefähr 35 Prozent, als Nahrungsmittel und Saatgut 60 Prozent verwendet. Dennoch spielt der Ausbau der Bioenergie eine wichtige Rolle für die aktuelle Preisentwicklung am Weltmarkt für Getreide. Hinzu kommt der Abbau der Getreidebestände von 585 Millionen Tonnen im Wirtschaftsjahr 1999/2000 auf unter 310 Millionen Tonnen 2007/2008, der die dynamische Preisentwicklung weiter antreibt.

Durch die gestiegenen Getreidepreise entstehen für Landwirte deutliche Anreize, die Produktionsmenge und insbesondere die Effizienz der Produktion zu steigern. Dazu müssen Landwirte weltweit möglichst rasch über Produktionsfortschritte verfügen können, die eine verstärkte Agrarforschung und -beratung bieten. Einzelne Forderungen reichen bis hin zu der einer „Zweiten Grünen Revolution“, um vor allem das Potenzial der Schwellen- und Entwicklungsländer für Produktionsfortschritte zu nutzen und den aufkeimenden Konflikt um Agrarrohstoffe für „Teller oder Tank“ zu entschärfen.



GFS Gemeinschaftsfonds Saatgetreide
Tel. 0228-9858110 · Fax 0228-9858119
gfs@bdp-online.de
www.bdp-online.de